



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde **Martin Luther**

Februar|März 2019



Warten

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Immer wieder warten, bis endlich alle Beiträge für die GEMEINDEzeitung beisammen sind – ich kann nicht gerade behaupten, dass mir das leichtfällt. Aber leider scheint es unumgänglich, seltene Sternstunden sind die Ausgaben, bei denen sich plötzlich alle verabredet haben ganz pünktlich zu liefern.

Aber wie immer hat sich auch dieses Mal das Warten wieder gelohnt. Wir haben

interessante Texte zusammenbekommen, von geduldigen und ungeduldigen Menschen für unsere Februar/März-Ausgabe, für die Zeit also, in der die Meisten von uns darauf warten, dass der Winter zu Ende geht.

Und wenn Ihnen das Warten auf das Winterende zu langweilig wird, liebe Leserinnen und Leser, dann schauen Sie doch einfach mal in unserer Martin-Luther-Gemeinde

vorbei zu unseren schönen Gottesdiensten und Veranstaltungen, diskutieren Sie mit uns im Fastenkurs, singen Sie mit im Gospelchor, wagen Sie sich in den Töpferkeller vor zu einem der Töpferkurse, genießen Sie die Gemeinschaft in der Senior*innengruppe ... Wir freuen uns auf Sie!

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Ihre Monika Krauth

Inhalt

THEMA

- 3** Maranatha! Komm, Herr! | Warten auf den Messias
- 5** Alles braucht seine Zeit | Warten ist nicht gleich Warten
- 6** Die Zeit davor! Über die Kunst, richtig zu (er)warten
- 7** Warten bis der Bus kommt | Ein Buchtipps
- 8** Wie auf heißen Kohlen | Warten nervt
Eine unfreiwillige Reise | Warten macht Angst

AUS DER GEMEINDE

- 9** 7 Wochen ohne Lügen | Fastenkurs bei Martin Luther
- 10** 2000 Ziegel und 250.000 Fugen | Was den Gemeindevorstand beschäftigt
- 11** Für unsere Orgel | Gemeindegeld 2019

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Der Engel der Langsamkeit

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** Film mit Felix | Traumdisco | Praktikantin bei Martin Luther
- 15** Chorkonzert WAYS | Liedernacht | Neuer Töpferkurs
- 16** Der Montagabend im LUTHER'S | Ausstellung Lichtkreuz
- 17** Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
- 18** KINDERSEITE | Manchmal ist das langweilig
- 19** KINDERSEITE | Veranstaltungen und Angebote für Kinder
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN



9 Lieder und Lügen

Gemeinsam singen und sich dann über Lügen und Wahrheit austauschen. Einladung zur Fastenzeit bei Martin Luther.



11 Pfeifen und Pedale

und viele andere Teile unserer Orgel müssen gereinigt und saniert werden. Wir bitten um das Gemeindegeld 2019.



19 Knirpse und Kinder

zum Mitsingen in unseren beiden Kinderchören sind herzlich willkommen.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindevorstand der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© pixabay (sea-2565573)

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindevorstands wieder.

Maranatha! Komm, Herr!

Warten auf den Messias

Martin Buber, einer der bekanntesten jüdischen Religionsphilosophen des letzten Jahrhunderts, begann einen Vortrag im Rahmen des christlich-jüdischen Gesprächs so: „Meine Damen und Herren, wir haben in der Tat viele Gemeinsamkeiten:

„Meine Damen und Herren, wir haben in der Tat viele Gemeinsamkeiten: Wir warten alle auf den Messias. Sie glauben, er ist bereits gekommen, ist wieder gegangen und wird einst wiederkommen. Ich glaube, dass er bisher noch nicht gekommen ist, aber dass er irgendwann kommen wird. Deshalb mache ich ihnen einen Vorschlag: Lassen Sie uns gemeinsam warten. Wenn er dann kommen wird, fragen wir ihn einfach: Warst du schon einmal hier? Und dann hoffe ich, ganz nahe bei ihm zu stehen, um ihn ins Ohr zu flüstern: Antworte nicht.“

Diese schöne Anekdote fasst nicht nur den Hauptunterschied zwischen Judentum und Christentum zusammen, sondern zeigt auch, was uns wieder gemeinsam ist: das Warten auf den Messias. Wir Christ*innen sprechen dabei zumeist von der „Wiederkehr des Herrn“, da wir glauben, dass Jesus von Nazareth der Messias ist, der in den Himmel aufgestiegen ist und von dort aus wiederkommen wird. So zumindest formuliert es das traditionelle Glaubensbekenntnis, das wir sonntäglich im Gottesdienst sprechen. Die Zeit, in der wir uns befinden, ist damit eine Wartezeit. Die Welt und das Leben gehen ihren Gang und eines Tages, da wird Jesus wiedererscheinen. Den Fachbegriff, den die Theologie dafür verwendet heißt „Parusie“, von griechisch „parusia“, was Anwesenheit heißt. Die Vorstellung, dass Jesu Wiederkunft länger auf sich warten lässt, als von den ersten Christ*innen angenommen wurde, nennt sich Parusieverzögerung.

Während europäische Christ*innen dieser Tage dem Gedanken der Wiederkehr des

Herrn mit eher freundlicher Gleichgültigkeit begegnen, gab es in der Geschichte des Christentums jedoch immer wieder Phasen, in denen dieser Gedanke das Leben

der Gläubigen sehr bestimmte. So schon zu Beginn des Christentums, als sich die ersten christlichen Gemeinden bildeten. Im 1. Thessalonicherbrief zum Beispiel schreibt





Paulus, dass er davon ausgehe, dass noch zu seinen Lebzeiten Jesus wiederkomme und tröstet seine Gemeinde, dass ihre bis dahin Verstorbenen dann auferstehen würden und gemeinsam mit ihnen allen mit Jesus in den Himmel auffahren würden. Bis dahin, so gibt Paulus seinen Gemeindemitgliedern auf, sollten sie sich ethisch einwandfrei verhalten.

Erst als immer mehr Zeit verstrich und auch immer mehr der ersten Christ*innen der Gemeinden starben und schon eine zweite Generation heranwuchs, da verblasste die Idee, dass Jesu Rückkehr direkt vor der Tür stehe. Was jedoch auch bedeutete, dass die Gemeinden beginnen mussten, sich in ihrer Zeit einzurichten und die Wartezeit auszugestalten.

Denn die Idee, dass Jesus wiederkommt und damit die ganze Welt, so wie wir sie kennen, endet, hat eine gewaltige Kraft, die nicht

unterschätzt werden sollte. Wir kommen da unseren Geschwistern an der Anfangszeit des Christentums sehr nah, wenn wir einfach mal Folgendes durchdenken: stellen Sie sich vor, es gäbe heute, zu dieser Stunde, einen absolut sicheren Beweis dafür, dass in einem Monat sichtbar für die ganze Welt, Jesus wiederkomme. Wie ergeht es Ihnen bei diesem Gedanken? In einem Monat würde alles, was wir kennen, aufhören und verwandelt werden. Und Jesus wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten, wie es im Glaubensbekenntnis bekannt wird. Was fühlen Sie bei dieser Vorstellung? Freude oder Furcht? Hoffnungsvolle Erwartung oder ein banges Gefühl in der Magengrube? Wenn alles in einem Monat vorbei wäre, wäre es dann einfacher, seinen Besitz mit den Armen zu teilen, sich an die Gebote zu halten und die Nächsten zu lieben?

Sicher ist, dass es in der Geschichte des Christentums immer wieder Phasen gab,

in denen sich viele Menschen viel stärker davor fürchteten als sich freuten, dass Jesus wiederkommen könnte und nicht wenige Weltuntergangspropheten sich die Angst der Menschen zu nutze machten und für ihre eigenen Zwecke ausnutzten. Jeder angekündigte Weltuntergang ist bisher ausgeblieben.

Und so warten wir, noch immer, gemeinsam mit unseren jüdischen Geschwistern, auf den Messias, dass er kommt oder wiederkommt. Wir warten, Jahr für Jahr, bis es soweit ist.

Anja Siebert-Bright

Fotos:

S. 3: 694927 Erich Westendarp / pixelio.de
Warten auf Zug

S. 4: 533618 Michael Ries / pixelio.de
Klagemauer Jerusalem

Alles braucht seine Zeit

Warten ist nicht gleich warten

Beim Nachdenken über das „Warten“ ist mir einmal mehr bewusst geworden, dass es doch sehr unterschiedliches Warten gibt.

Gerade erst haben wir eine besondere Zeit des Wartens erlebt: die Adventszeit – Zeit des Wartens auf die Ankuft von Jesus Christus. Eine Zeit, die ich nicht unbedingt als Wartezeit empfunden habe. Es war eher eine Zeit des Trubels mit vielen Aufgaben, aber zum Glück auch mit so mancher Mußestunde, in der ich Zeit zur Besinnung, zum Nachdenken, Musikhören oder Lesen hatte. Advent – das ist eine besondere „Wartezeit“.

Sonst, im Alltag, da sind es andere Wartezeiten, die ich erlebe. Jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit stehe ich an vielen roten Ampeln. Bin ich mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs, dann gibt es oft Wartezeiten bei Bahn und Bus. Beim Einkaufen stehe ich so manches Mal in einer längeren Schlange an der Kasse oder beim Arzt sitze ich im Wartezimmer und muss trotz eines Termins Geduld haben. Da gibt es noch viele andere Beispiele, die wir alle kennen und erleben. Und dennoch ist es für mich so, dass ich all diese Wartezeiten gar nicht immer als solche empfinde. Ich erlebe es schon oft, dass Menschen z. B. in der Schlange an der Kasse drängeln und ungeduldig werden, weil es ihnen zu lange dauert, sie zu lange warten müssen. Und zugegeben, ab und zu denke und empfinde auch ich so. Dann liegt das aber fast immer daran, dass ich schon spät dran bin und es daher eilig habe. Aber meistens sehe ich das etwas anders und gehe von vornherein an das Warten mit einer anderen inneren Einstellung heran. Auch in unserer „schnellen Zeit“ dauert es eben bei allen Dingen trotzdem einfach seine Zeit. Und daher stelle ich mich an der Kasse gleich schon mit dem Gedanken an, dass es etwas dauern wird, denn vor mir sind viele Leute dran und wollen sorgsam und

freundlich bedient werden. Das braucht seine Zeit. Der Effekt davon ist für mich, dass es mir gar nicht so lang vorkommt, auch wenn ich eine Weile warten muss. Oder wenn ich einen Termin beim Arzt habe, dann habe ich immer ein Buch dabei und freue mich auf die Zeit des Lesens. Geht es dann mal sehr schnell, und ich bin fast sofort dran, freue ich mich natürlich, bin aber auch ein wenig „traurig“, weil ich gar nicht zum Lesen gekommen bin. Aber gut, das kann ich dann ja nach dem Arztbesuch zu Hause tun. Jedenfalls habe ich eigentlich immer eine Idee, meine Wartezeiten für mich sinnvoll zu füllen, und daher oft nicht ungeduldig warten zu müssen.

Und dann erlebe ich aber noch ein ganz anderes Warten, nämlich das Warten auf gewisse Entwicklungen bei Menschen. Wie oft sind wir ungeduldig und denken: „Na, das hätte sie/er doch schon längst mal lernen müssen.“ Manchmal ist es ja auch zum Verzweifeln, wie oft man anderen

etwas sagen muss, bis es Früchte trägt. Und dann habe ich es gerade bei der Arbeit mit den Kindern immer wieder erlebt, dass auch da meine innere Einstellung oft der entscheidende Schritt zur Entwicklung ist. Wenn ich loslasse von meiner Vorstellung und geduldig warten kann, dass das Kind von alleine dahin kommt, was ich in meinen Gedanken für gut angesehen habe, dann geht es oft viel schneller, und vor allem wächst daran das Kind auch viel besser. Und ich bin respektvoller mit ihm umgegangen. Das heißt ja nicht, dass ich das Kind nicht begleite und ihm Hilfestellungen gebe, aber die wähle ich gut aus, so dass das Kind alleine agieren kann. Das heißt für mich: ein wenig oder auch etwas länger zu warten.

Gras, an dem man immer zupft, kann nicht in Ruhe wachsen. Menschen, mit denen wir immer meckern, an denen wir immer erziehen wollen, können sich nicht in Ruhe entwickeln. – Alles braucht seine Zeit, auch das Warten.

Andrea Albrecht



Foto: Albrecht E. Arnold / pixelio

Die Zeit davor

Über die Kunst, richtig zu (er)warten

Ich kann mich noch genau an meine Kindergeburtstage während der Schulzeit erinnern. Damals war es noch ganz selbstverständlich, dass die Gäste pünktlich zu der auf der Einladungskarte vermerkten Uhrzeit erschienen.

Einige Minuten vorher saß ich also quasi am gedeckten Tisch und wartete auf das Klingeln an der Tür. Es würde bis in den Garten zu hören sein, wo ich von meinem Platz aufsprang, die Treppe zum Haus hoch und durch Küche und Flur rannte, um dann die Tür aufzureißen, schon gespannt, wer davor stehen würde. Dieses kribbelige Warten war immer etwas, worauf ich mich gefreut habe. Die Tage und Stunden davor sehnte ich diesen Moment herbei, um dann die letzten Minuten des Wartens auszukosten. Vielleicht kann man sagen, dass ich abwartete, bis ich etwas erwarten konnte. Für mich heißt abwarten, darauf zu warten, dass Zeit endlich vergeht, während man beim Erwarten jede Minute des Wartens auskostet, gespannt darauf, was folgt.

Inzwischen bin ich allerdings daran gewöhnt, dass warten meistens eher nervig ist. So ziemlich alle meine Freunde und Freundinnen kommen regelmäßig zwischen 10 und 30 Minuten zu spät. Dementsprechend kam an meinem 16. Geburtstag dann auch die Desillusionierung über das Festtagswarten, als ich zwei Stunden allein zuhause saß. Wenn ich also heutzutage ein Abendessen oder eine Feier gebe, plane ich die zusätzliche halbe Stunde ein und nur selten passiert es, dass ich, die Kerzen schon

angezündet, dasitze und warte und mir keine Beschäftigung einfällt, um die letzten Minuten zu vertreiben. Es geht sogar so weit, dass ich inzwischen manchmal so lange abwarte, mit den Vorbereitungen anzufangen, dass für das Erwarten gar keine Zeit mehr bleibt. Dann müssen meine Gäste eben darauf warten, dass das Essen fertig ist. Hoffentlich ist das eher ein Erwarten.

Es gibt aber auch Situationen, in denen man etwas „kaum erwarten kann“, man zu ungeduldig ist, sich dem Warten hinzugeben und nervös wird. Zwar ist diese Redewendung eher positiv konnotiert, ich finde aber, dass sie auch negative Situationen gut umschreibt.

Ich würde sagen, dass ich insgesamt ein eher ungeduldiger Mensch bin. In ganz alltäglichen Situationen, wenn es einfach nur darum geht, unkompliziert von A nach B zu kommen und meiner Ansicht nach kein Hindernis besteht, kann ich keine einzige Minute verschwenden. Ich bin nicht geduldig genug, abzuwarten und etwas erwarten kann ich schon längst nicht, wenn ich innerlich schon zwei Schritte weiter bin. Wenn ich mich dabei ertappe, dass ich vor Bahn, Bus oder Flugzeug stehe und sofort genervt werde, dass die Leute vor mir so lange brauchen, um ihre Sitze einzunehmen, ärgere ich mich über mich selbst. Manchmal stehe ich aber auch tiefenentspannt in der Schlange und ärgere mich über die, die mir ungeduldig ihre



Fotos privat



Koffer in den Rücken rammen. Wie gut man im Warten ist, hat eben auch mit der Laune zu tun, die man gerade hat.

Natürlich hat das Erwarten nicht nur eine zeitliche Komponente, es geht auch darum, was genau man sich von etwas erwartet. Während der Begriff des Erwartens bei mir persönlich positive Assoziationen weckt, sind Erwartungen für viele eher mit negativen Gefühlen verknüpft. Man hat Erwartungen an andere und an sich selber und natürlich erwarten andere auch bestimmte Dinge von einem selbst. Und viel zu häufig werden diese Erwartungen enttäuscht. Jedoch sollte man differenzieren zwischen

Erwartungen, die man sich gezielt setzt und denen, die einfach von Natur aus da sind. Liest man beispielsweise ein Buch, stellt man sich unweigerlich vor, wie die Umgebung und die Charaktere aussehen. Natürlich können auch hier Erwartungen enttäuscht werden, wie einem der ein oder andere Harry-Potter-Fan vielleicht schon mitgeteilt hat. Ich habe einmal beim Reisen jemanden kennengelernt und nicht nur den Fehler gemacht, zu der Frage, ob er uns begleiten könne, „Ja“ zu sagen. Nein, ich habe es auch noch gewagt, zu sagen, dass ich die Stadt, in der wir gerade waren, anders erwartet habe. Er hatte zum Glück zu jeder

Lebenssituation eine Weisheit parat und so habe ich nicht nur gelernt, dass man sich nicht dafür schämen muss, einen Selfie-Stick zu benutzen, sondern meine Aussage wurde auch mit der schlagfertigen Antwort quittiert, dass man einfach keine Erwartungen haben solle. Man muss dazu sagen, dass ich nicht gesagt habe, dass ich mir von der Stadt etwas anderes erwartet habe, sondern lediglich, dass ich die Stadt anders erwartet habe. Meine innere Vorstellung, wie es da aussieht war einfach eine andere. Warum das so war, weiß ich nicht, aber ich schätze, dass gehört zu inneren Vorgängen, die man nicht einfach so abschalten kann.

Es ist durchaus richtig, dass man die Erwartungen an sich selbst und an andere manchmal etwas herunterschrauben sollte und auch die Erwartung an bestimmte Ereignisse wie Geburtstage oder lang geplante Feste können durch zu genaue Vorstellungen leicht mal enttäuscht werden.

Manchmal erwartet man etwas aber einfach auf eine bestimmte Weise und es stellt sich heraus, dass alles ganz anders ist. Anders und nicht besser oder schlechter. Was ich also eigentlich von ihm gelernt habe, hat nicht viel mit der Kunst des Erwartens zu tun: Wenn schon ein altkluges Sprichwort, dann doch bitte eins, das der Situation gerecht wird.

Luisa Lehning

Warten bis der Bus kommt

Was für ein passendes Symbol für unser Thema. Ein gott- und menschenverlassenes Bushäuschen im öden Nirgendwo. Wird hier jemals ein Bus kommen oder wird das Warten auf den Bus hier nicht vielmehr endlos, sinnlos, vergeblich sein?

Der kleine Bildband versammelt Fotos von Bushaltestellen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Architektonische Kunstwerke, bizzare Skulpturen am Wegesrand, hier waren kreative Menschen am Werk, kein Wartehaus sieht aus wie das andere. Gemacht hat die Bilder der kanadische Fotograf

Christopher Herwig, dem die Phantasie- und Formenvielfalt der sowjetischen Bushaltestellen bei einer Fahrradtour von London nach St. Petersburg im Jahr 2002 erstmals aufgefallen war. mk Das Buch ist im Verlag Thames und Hudson erschienen und nur in englischer Sprache verfügbar. Es kostet 18,49 €.



Wie auf heißen Kohlen

Warten nervt

Warten ist langweilig. Warten macht aggressiv und ungeduldig. Warten macht schlechte Laune.

Das kann man an sich selbst und an anderen Menschen vielfach beobachten.

So manche Redensart, die wir im Zusammenhang mit warten verwenden, belegt eindrücklich, dass das Warten ein schlechtes Image hat. Jemanden auf die Folter spannen, auf glühenden Kohlen sitzen, warten bis man schwarz wird, das sind alles keine ansprechenden Bilder.

Auf der Warte, dem Beobachtungsturm sitzen und Ausschau halten, ob sich ein Feind nähert, das ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Stundenlang womöglich, ohne dass etwas passiert und ohne dass man sich mit irgendetwas anderem beschäftigen konnte.

Das Warten verurteilt uns zur Passivität. Wir können nichts tun, wir sind noch nicht dran.

Der verspätete Zug ist noch irgendwo, das erwartete Paket ebenso, an der Kasse bezahlen andere und im Wartezimmer wissen wir nicht, wer alles noch vor uns aufgerufen wird. Keine wirklich selbstbestimmte Zeit, wir können das Geschehen meistens nicht beeinflussen. Im Gegenteil, wir werden durch die Wartesituation häufig daran gehindert, das zu tun, was wir eigentlich hinter uns bringen möchten. Klar, man kann lesen oder mal in Ruhe die Gedanken schweifen lassen. Aber mal ehrlich, nicht jede Warteumgebung beflügelt zu geistigen Höhenflügen, nicht in jeder Wartesituation findet man die Ruhe zu entspannter Lektüre. Dann doch lieber auf dem Smartphone herumaddeln oder ein bisschen auf und ab gehen. Da kommt dann schnell die Ungeduld. Wegen welches Trotzels mag das jetzt so lange dauern, wer trödelt da wohl rum und lässt mich am langen Arm verhungern?

Persönlich komme ich in aller Regel einiger-

maßen gut mit Wartesituationen zurecht und werde nicht so schnell nervös. Bringt ja auch nichts, dadurch wird die Wartezeit nicht kürzer, nur die Laune schlechter. Ohnehin sind die meisten Wartesituationen, die uns im Alltag begegnen ja zum Glück zwar lästig und unerfreulich, nicht aber existentiell. Meistens weiß man, dass das Warten irgendwann zu Ende sein wird.

Monika Krauth



Eine unfreiwillige Reise – Warten macht Angst

Ich wurde am 01. Juni 1937 in Hagen in Westfalen geboren. Von meinen ersten Lebensjahren weiß ich nur das, was mir erzählt wurde. Man konnte damals trotz Krieg noch ziemlich ruhig leben.

Doch dann, 1942 änderte sich vieles. Das Ruhrgebiet, und damit auch Hagen, wurde bombardiert und Frauen und Kinder evakuiert. Obwohl für die Hagener Pommern vorgesehen war, erreichte meine Mutter, dass wir nach Insterburg in Ostpreußen östlich von Königsberg, ausreisen durften. Dort war mein Vater stationiert. 1943 wurde ich dort eingeschult. Ab und zu fuhren wir nach Hagen und immer mit schweren Koffern voller Wertsachen zurück.

Und hier beginnt die Geschichte, die ich erzählen will. Auf einer dieser Rückfahrten kamen wir nur bis Berlin. Es gab kein Weiterkommen. Nachdem wir 24 Stunden auf dem Bahnhof verbracht hatten, hörte meine Mutter von einem Zug, der Soldaten nach dem Heimaturlaub wieder nach Osten an die Front brachte. Meine Mutter erreicht, dass wir mitfahren durften. Wir rannten die Treppe rauf, ein Soldat trug den Koffer. Als wir dem Bahnsteig ankamen, ertönte der

Pfiff zur Abfahrt. Eine Tür wurde aufgerissen, der Koffer und ich wurden in den Zug geschoben. Tür zu, der Zug fuhr an und meine Mutter stand draußen.

Ich weiß nicht, wie ich darauf reagiert habe. Erinnerung mich nur daran, dass eine Frau mit weißer Haube und rotem Kreuz mich an die Hand nahm und mit mir durch die Waggons ging, in denen viele Männer mit Bärten saßen, die – daran kann ich mich erinnern – Witze über das „kleine Mädchen“ machten. Ob ich geweint habe? Ich weiß es nicht. In dem Abteil mit den Schwestern bekam ich etwas zu essen und zu trinken. Da der Zug nicht direkt bis Insterburg fuhr, wurde ich mit dem Koffer auf einem kleinen Bahnhof abgesetzt. Hat sich jemand um mich gekümmert? Sicher, aber ich weiß es nicht. Wie lange habe ich da gewartet? Nicht lange, erinnerte sich meine Mutter. Sie kam mit dem nächsten Zug und wir fuhren gemeinsam weiter.

Dieses Erlebnis hat dazu geführt, dass ich jetzt, wenn ich mit dem Zug fahre, mindestens eine halbe Stunde vor Abfahrt auf dem Bahnsteig bin.

Helga von Ploetz-Freyer

7 Wochen ohne

„Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden.

Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht wehtue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau verprellte und seinen besten Freund verriet.

Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein. Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss.

In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

Wir treffen uns immer dienstags jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindesaal.

Singt Jubilate

Wer mag, kann sich ab Woche 2 bereits um 18.15 Uhr einfinden. Wie in den vergangenen Jahren möchten wir neue bekannte und unbekannte Lieder aus dem Gesangbuch „Singt Jubilate“ singen.

Begleitet werden wir dabei von Jörg Kupsch.

Nach einer kleinen kulinarischen Stärkung starten wir mit diesen Themen:

Woche 1/ 5. März: Die Wahrheit suchen (Psalm 25,4–7)

Woche 2/ 12. März: Die Wahrheit erkennen (Genesis 3,1–7)

Woche 3/ 19. März: Ehrlich zu einander sein (Kolosser 3,8–11)

Woche 4/ 26. März: Sich selbst nicht belügen (2. Samuel 12,1–7)

Woche 5/ 2. April: Wahrhaftig leben (1. Johannes 3,16–18)

Woche 6/ 9. April: Für die Wahrheit streiten (Apostelgeschichte 17,16–24)

Woche 7/ 16. April: Die Wahrheit erwarten (Johannes 14,1–7)

Wir freuen uns auf Sie und Euch!
Anja Siebert-Bright & Alexander Pabst



Da mach ich mit!

Für unsere Orgel

Gemeindekirchgeld 2019

Gott spricht: Suche Frieden und jage ihm nach. Psalm 34,15

Das neue Jahr ist noch jung und wir blicken voraus auf das, was vor uns liegt. Die Jahreslosung für das Jahr 2019 will uns dabei begleiten. Frieden, so sagt sie uns, kommt nicht einfach so und wird nicht einfach so, sondern ist etwas, wofür wir uns einsetzen müssen. Dazu zählt für uns auch, dass wir mit unserem Kirchgebäude einen friedvollen Raum anbieten, in dem die Menschen in unserem quirligen und lauten Kiez Ruhe und Besinnung finden können. Einen angenehmen Raum, in dem Menschen Gott begegnen können und unsere Stadt friedvoller wird.

Auch in diesem Jahr wenden wir uns daher im Namen des Gemeindekirchenrates (GKR) an Sie mit der Bitte um Ihren Beitrag zum Gemeindekirchgeld für das Jahr 2019.

Im Jahr 2018 hatten wir für die neue Polsterung unserer Stühle im Kirchsaal gesammelt

und es sind 5.535,00 € zusammengekommen. Alle Stühle wurden neu bepolstert und die neuen Farben der Polster haben schon viel Lob erfahren. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Für das Jahr 2019 sammeln wir das Kirchgeld für unsere große Orgel im Kirchsaal. Diese ist in die Jahre gekommen und muss dringend saniert und gereinigt werden. Dafür müssen über tausend Orgelpfeifen von Hand ausgebaut, begutachtet, repariert und gereinigt werden, alte Steuerungsmechanismen erneuert und morschen Materialien ersetzt werden. So ahnen Sie es sicher schon, das ganze Projekt wird teuer werden, um die 100.000 € sind veranschlagt. Daher werden wir dieses Jahr für die Orgel sammeln und die ganze Gemeinde bitten, sich mit ihren Spenden daran zu beteiligen. Sobald die Bauarbeiten an Turm, Dächern, Fassade und Innenraum abgeschlossen sind, kann dann

die Sanierung der Orgel beginnen. Das wird voraussichtlich Anfang 2020 sein. Wenn wir das gemeinsam schaffen, werden sich auch die uns folgenden Generationen über ein saniertes Kirchengebäude und eine sanierte Orgel sehr freuen und es wird ihnen bei den zu erwarteten sinkenden finanziellen Einnahmen die Möglichkeit geben, unsere Kirchengemeinde auch in der Zukunft als einen lebendigen und einladenden Ort zu gestalten.

Für Ihren Beitrag dazu bedanken wir uns schon jetzt – sowie bei allen, die bereits in diesem Jahr oder in den Vorjahren gespendet haben.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
PfarrerIn Anja Siebert-Bright
und Pfarrer Alexander Pabst



Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 03. Februar 2019 4. Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Gottesdienst der WanderChristen mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 10. Februar 2019 Letzter Sonntag nach Epiphania	10 Uhr	Musikalischer Gottesdienst mit dem Chor Vokalsystem Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Sonntag, 17. Februar 2019 Septuagesimae	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 24. Februar 2019 Sexagesimae	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse	
Sonntag, 03. März 2019 Estomihi	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
Dienstag, 05. März 2019 Fastnacht	18 Uhr	Fastenandacht Diakon Karl-Heinz Lange	
Sonntag, 10. März 2019 Invokavit	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst	
Sonntag, 17. März 2019 Reminiszerie	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange	
Sonntag, 24. März 2019 Lätare	10 Uhr	Lektorenprüfgottesdienst Lektorin Claudia Graue	
Sonntag, 31. März 2019 Okuli	10 Uhr	Lektorengottesdienst Lektorin Agathe Mutczall	
Sonntag, 07. April 2019 Judika	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrerin Anja Siebert-Bright	



An den mit diesem Symbol gekennzeichneten Sonntagen findet parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt oder ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Familie.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen und indonesischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs

am 21.02. 2019 und am 21.03.2019

um 21:00 Uhr im Kirchraum

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

Gedanken zum Mitnehmen

Der Engel der Langsamkeit



Foto: Peter Freitag / pixello

Geburtstag. Bald beginnt das Fest. Alles hat sie vorbereitet: eingekauft, Kuchen gebacken und Salate vorbereitet, die Getränke im Kühlschrank verstaut. Irgendwann ist alles fertig. Die Gäste können kommen. Sie wartet.

Viel Zeit unseres Lebens verbringen wir mit Warten: ob im Restaurant auf das Essen, am Postschalter oder bei Behördengängen. Laut Statistik ganz vorn dabei sind: Anstehen an der Supermarktkasse (durchschnittlich sechs Stunden im Jahr), Sitzen im ärztlichen Wartezimmer (sechs Stunden und 48 Minuten), im Stau stehen (38 Stunden) und ganz schlimm: das Warten auf den Computer (156 Stunden und mehr!).

Je nachdem, auf was oder wen wir warten, gestaltet sich das Warten als eine leichte oder schwere Übung. Das persönliche Zeitempfinden schwankt je nach Situation und Gemütslage. Die meisten Menschen haben sich wahrscheinlich Strategien zurechtgelegt, um Wartezeiten zu überbrücken. Der Blick aufs Smartphone, der Griff nach dem Buch, Kopfhörer auf – Musik an ...

Wem das alles nicht zur Verfügung steht, muss sich in Geduld üben. Vielleicht gelingt es aber gerade dann am besten, die Langeweile mit schönen Gedanken wegzublasen.

Immerhin wäre das (unfreiwillige) Nichtstun auch eine gute Gelegenheit, um kreativ zu werden, um Ideen zu entwickeln. Oder um über die Zukunft nachzudenken. Was will ich in meinem Leben? Was ist mir wichtig? Wann nimmt man sich schon mal Zeit für solche Gedanken?

„Ein Engel hat immer für dich Zeit“, schreibt Jutta Richter in einem Gedicht. „Ein Engel hat immer für dich Zeit, das ist der Engel der Langsamkeit. Der Hüter der Hühner, Beschützer der Schnecken, hilft beim Verstehen und beim Entdecken, schenkt die Geduld, die Achtsamkeit, das Wartenkönnen, das Lang und das Breit. Er streichelt die Katzen, bis sie schnurren, reiht Perlen zu Ketten, ohne zu murren. Und wenn die Leute über dich lachen und sagen, das musst du doch schneller machen, dann lächelt der Engel der Langsamkeit und flüstert leise: Lass dir Zeit! Die Schnellen kommen nicht schneller ans Ziel. Lass den doch rennen, der rennen will.“

Schließlich weiß ich: auch die Zeit des Wartens geht irgendwann einmal vorüber. Die Zeit schreitet unermüdlich voran. Im Furchtbaren wie im Fröhlichen. Denn leider kann ich auch den Augenblick des Glücks nicht festhalten und ausdehnen. Deshalb sind die Zeiten des Glücks so kostbare Geschenke. Manchmal ereignen sie sich, ganz unverhofft. Einfach so.

Das Telefon klingelt. Als sie drangeht, meldet sich ihre Schwester, die jetzt mit ihrer Familie in den USA lebt und beglückwünscht die Jubilarin. Wie schön von ihr zu hören, denkt sie. Eine ganze Stunde plaudern sie. Erzählen sich Neues über Neffen und Nichten und alte Geschichten von früher. Die Zeit vergeht wie im Flug. In das Abschiedsritual hinein ertönt die Türklingel. Die Gäste kommen. Das Fest beginnt.

Ihr Pfarrer Alexander Pabst

Traumdisco – Party für alle!

Die Traumdisco ist eine inklusive Tanzveranstaltung. Alle Menschen können daran teilnehmen. Wir wollen miteinander tanzen und feiern.

Die Idee stammt aus der Kirchengemeinde Neu-Westend. Susanne Voss und ihr Team von der „Mobilen Traumdisco“ werden uns dabei unterstützen.

Noch mehr freut es uns, wenn ganz viele vorbeikommen. Alle Nachbar*innen und Freund*innen der Martin-Luther-Gemeinde sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei.



Donnerstag, 21. Februar 2019

17.30 – 20.30 Uhr

in der Martin-Luther-Kirche

Wir sind auch sehr froh, dass die Traumdisco von der Projektförderung von Quartiermeister – Bier für den Kiez mit 1000 € unterstützt wurde. Herzlichen Dank an alle, die für das Projekt abgestimmt haben.

Praktikantin bei Martin Luther

Mein Name ist Alexa Grünberger, ich bin 29 Jahre alt und gebürtige Berlinerin. Ich studiere evangelische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und werde im kommenden Jahr mein Examen ablegen. Vergangenen Sommer bin ich aus einem Studienjahr in Jerusalem zurückgekehrt und wohne nun wieder mit einer Kommilitonin und guten Freundin zusammen in unserer WG in Neukölln. In meiner Freizeit fahre ich gern Fahrrad und mache Yoga. Außerdem bin ich seit Kurzem mit meinem Freund verlobt und werde im nächsten Jahr heiraten.



Alexa Grünberger wird im März 2019 ein Praktikum in unserer Gemeinde absolvieren. Wir freuen uns auf sie und sagen: „Herzlich willkommen!“

Film mit Felix

Februar

Maudie | Kanada 2016

Die Filmbiographie von Aisling Walsh aus dem Jahr 2016 erzählt die Geschichte der kanadischen Malerin Maud Lewis (1903 – 1970), gespielt von Sally Hawkins. Maud Lewis erkrankt als Kind an rheumatischer Arthritis. Sie ist kleingewachsen, ihre Hände sind verkrüppelt. Ihre Familie traut ihr nichts zu – sie will weg.

Um das zu erreichen, meldet sie sich auf die Anzeige von Everett Lewis (Ethan Hawke), einem mürrischen, zurückgezogenen Gesellen, der eine Haushälterin sucht. Zu Beginn ist die Arbeit für Maud nicht zu schaffen, doch sie beißt sich durch und entdeckt nebenbei ihre Begeisterung für das Malen.

Everett und Maud kommen sich näher, trotzdem bleibt Maud in seinen Augen vor allem seine Haushälterin ...

Ein Geschichte über zwei Menschen, die eher am Rand der Gesellschaft stehen und versuchen, etwas Glück miteinander zu finden.

Montag, 11.02. um 18:30 Uhr im Gemeindesaal

März

Gravity | USA 2013

China hat kürzlich zum ersten Mal die Rückseite des Mondes „besucht“ – in nicht mal sechs Jahren soll der erste Mondflug möglich sein. Schon heute wissen wir, dass der Müll auf der Erdumlaufbahn ein kommendes Problem darstellen wird. Zeit für uns, auch mal das Weltall zu besuchen, weiterhin ein Sehnsuchtsort der Menschheit. „Gravity“ bewegt sich zwischen Fiction und Science Fiction, ein Weltraumabenteuer mit Sandra Bullock und George Clooney und zugleich ein tragisches Drama, dass die üblichen Hollywood Klischees geschickt umschifft.

Die beiden Astronauten führen Reparaturen an einer beschädigten Raumstation durch. Sie erfahren, dass ein russischer Satellit zerstört wurde und die Trümmerteile im Orbit treiben – allerdings auf einer anderen Umlaufbahn – durch mehrere Zusammenstöße breiten sich die Trümmerteile aus und erreichen die Umlaufbahn der Reparaturmannschaft. Durch einen Aufprall werden sie ins All geschleudert ... Alfonso Cuarón hatte die Pläne für diesen Film schon lange in der Tasche – aber erst 2013 war die Technik soweit diese Bilder produzieren zu können. Auch wenn wir den Film nicht in 3D sehen können bleibt das Gefühl mit dabei zu sein. Ein Kinoerlebnis der anderen Art! Guten Flug!

Montag, 11.03. um 18:30 Uhr im Gemeindesaal

Der Eintritt für beide Vorstellungen ist frei. Über Spenden freut sich unser Nachtcafe, dass noch bis Ende März jeden Freitag einen Schlafplatz für Obdachlose bietet.



Celebration 5 Years of WAYS

WAYS wird 5!

Seit nunmehr fünf Jahren treffen wir uns jeden Montag, und feiern an unserem Repertoire. Wenn das nicht Grund genug ist, es mit einem großen Konzert zu zelebrieren!

Es wird einen bunten Querschnitt aus allen Jahren geben, von Aretha Franklin bis Whitney Houston.

SAVE THE DATE!!!

23. Februar 2019, Beginn: 19:00 Uhr

Martin-Luther-Kirche Neukölln

Fuldastraße 48 - 50
12045 Berlin

Beschenkt

Während der Adventszeit haben die Kinder in unserem Kindergottesdienst leckere Kekse gebacken. Wer aber nun denkt, sie hätten sie dann selber verputzt, der irrt sich. Nein, sie haben die Kekse hübsch verpackt und sie unseren Seniorinnen und Senioren geschenkt. Die haben sich darüber sehr gefreut und sagen an dieser Stelle herzlich Dankeschön. Es ist immer wieder schön, wenn die unterschiedlichen Generationen in unserer Gemeinde etwas miteinander oder füreinander tun!

Spirituelle Liedernacht

15. Februar 2019 | 19:30 bis 23:00 Uhr
39. Berliner Nacht der Spirituellen Lieder

mit Annemarie Rasche (Potsdam)
Paula Noske
sowie Ali & Michaela & MantraChor Berlin

JedeR ist willkommen mitzusingen!
Eintritt frei – Spenden erbeten

Da mach ich mit!



Neuer Töpferkurs

Die Töpferkurse bei Martin Luther erfreuen sich anhaltender Beliebtheit. Seit Januar 2019 gibt es deshalb einen zusätzlichen regelmäßig stattfindenden Töpferkurs. Dieser Kurs findet immer **donnerstags von 16:30 bis 19:00 Uhr** im Töpferkeller statt.

Leitung: Iris Abele, Tel.: 017655522135



Willkommen bei **REINEMANN** im Frauenviertel
BESTATTUNGEN

Lieselotte-Berger-Straße 45, 12355 Berlin

☎ jederzeit 479 881 00

oder Buchen Sie einen Termin online unter:

www.reinemann-bestattungen.de

Ganz bewusst - immer für Sie da.

Das Lichtkreuz im Vivantes Klinikum Neukölln (KNK)

Der Künstler Ludger Hinse aus Recklinghausen hat ein zweimal zwei Meter großes Lichtkreuz geschaffen. Durch das transparente Material Radiant verändert sich die Farbe, in der das Lichtkreuz wahrzunehmen ist, permanent. Das Tageslicht lässt es von transparent, unifarbener oder schillernd wie ein Regenbogen erstrahlen.

Das Lichtkreuz wird in der gesamten Fastenzeit 2019 in der Haupthalle des Vivantes Klinikums Neukölln ausgestellt werden. Unter der Decke schwebend, wird es durch die Luftbewegung ständig in Bewegung sein.

Begleitend zur Ausstellung wird es einige Veranstaltungen geben:

Mittwoch, den 6. März 2019, 14:30 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung,

Ort: Haupthalle des Vivantes Klinikums Neukölln (kurz KNK), Rudower Straße 48, 12351 Berlin

Donnerstag, den 14. März 2019, 14:30– 18:00 Uhr:

Seminar: „Loslassen und Finden - Sterbende sind hörend“.
Referentin: Dr. Monika Renz, Leiterin der Psychoonkologie, Kantonsspital St. Gallen

Ort: Festsaal des KNK

Eine Anmeldung ist erforderlich über:

sabine.kamp@vivantes.de

Donnerstag, den 14. März 2019, ab 19:30 Uhr:

Öffentlicher Vortrag: „Was ist gutes Sterben – Das Ich stirbt in ein Du hinein“.

Referentin: Dr. Monika Renz, Leiterin der Psychoonkologie, Kantonsspital St. Gallen

Ort: Festsaal des KNK

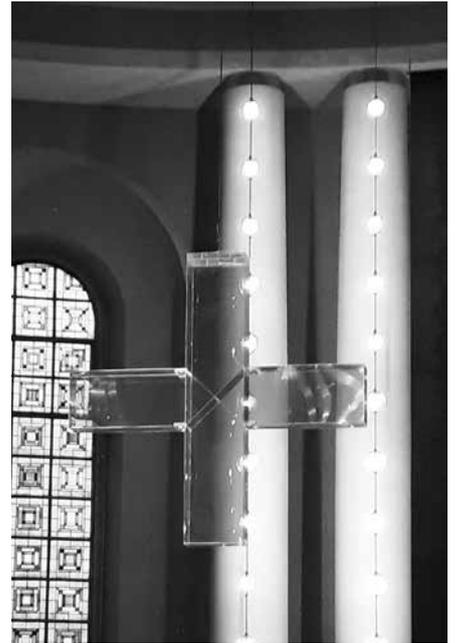
Freitag, den 29. März 2019, 19:00 Uhr

WIEDER LACHEN LERNEN

Ein Abend mit dem VIVANTES-Gospelchor Sing&Swing

Leitung: Christoph Wilcken

Ort: Haupthalle des KNK



Ostersonntag, den 21. April 2019, 10 Uhr:

Ökumenischer Abschlussgottesdienst

Ort: Haupthalle des KNK

Ausstellung und begleitende Veranstaltungen basieren auf einer Initiative der kath. Seelsorge im KNK und werden in Zusammenarbeit mit der ev. Seelsorge im KNK und der Geschäftsführung des Vivantes Klinikums Neukölln durchgeführt.

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

04.02.2019 | 400 Monate Rechtsanwalt

Mehr als 3500 Fälle hat Nobby in den letzten 400 Monaten bearbeitet und ständig sind etwa 270 Fälle in Bearbeitung. Bevor er hierüber ein Buch schreibt, ist er gern bereit, über einige sonderbare Fälle zu berichten, soweit dies mit Blick auf seine Schweigepflicht möglich ist. Er beantwortet ansonsten auch gern Fragen zum Rechtssystem in diesem Land und zu sonstigen juristischen Fragen.

18.02.2019 | 120 Jahre Erich Kästner

Der Erfinder von Emil und seinen Detektiven, Pünktchen und Anton und dem doppelten Lottchen, der am 23. Februar Geburtstag hat, verdient einen Erinnerungsabend. Hierzu begrüßen wir an diesem Abend erneut Peter Siche und werden alle Besucher berlinerisch bewirten.

04.03.2019 | BINGO

Kurz vor Ende des Winters und Beginn der Passionszeit wollen wir den Rosenmontag nutzen, um uns wieder an den 75 Zahlen zu erfreuen, mit denen wir immer soviel Spaß haben. Kommt daher alle, die ihr mühselig und beladen seid und lasst euch spielend erquicken.

18.03.2019 | St. Patrick's Dinner

Während alle, die am 17. März den irischen Nationalfeiertag gefeiert haben, noch auf Eis liegen, wollen wir bei irischer Musik, Geschichten und Segenswünschen von der grünen Insel ein mindestens dreigängiges Menü zu Ehren des Menschen anbieten, der angeblich die Schlangen aus Irland vertrieben haben soll.

01.04..2019 | Sasha Pushkin in Concert

Es ist kein Aprilscherz sondern Realität, Sasha Pushkin mag die Akustik in unserer Kirche und möchte uns daher auch 2019 mit seinem neuen Programm beglücken. Lassen wir uns also verzaubern von einem Pianisten der Extraklasse, für den Sie sich diesen Abend unbedingt freihalten sollten.

Die WanderChristen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gerne mit leckeren Speisen.

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin

1. bis 3. März 2019 eighty eight colours Pianofestival 2019

FR 1. MÄRZ, 20 Uhr
Volker Jaekel *Returning to Essence* –
Pianosolo
22 Uhr
Some Handsome Hands –
Piano sechshändig
Eintritt: 22 € / erm. 18 € / BerlinPass 7 €
(VVK 20 € / erm. 16 € / BerlinPass 5.-€)

SA 2. MÄRZ, 20 Uhr
Jan Gerdes – *Songs and Improvisations* –
Pianosolo
22 Uhr
**Aki Takase & Alexander von
Schlippenbach** – Piano vierhändig
Eintritt: 22 € / erm. 18 € / BerlinPass 7 €
(VVK 20 € / erm. 16 € / BerlinPass 5 €)

SO 3. MÄRZ, 15 Uhr
Red Nightingale Trio
Janne Nicolas – Piano
Per Moritz Buschmann – Bass
Heinrich Eißmann – Schlagzeug
Eintritt: 8 € / erm. 5 € / BerlinPass 3 €
Festivalgesamtkarte 35 €

17 Uhr
ZEITklang mit Martina Weber –
Liturgien, Lea Hoffmann – Tanz,
Volker Jaekel – Piano
Eintritt frei

Weitere Termine, Detail- und Hintergrund-
infos unter: art.kulturkirche-nikodemus.berlin

SO 10. MÄRZ, 17 Uhr

Schubert auf Tango: La Bicicleta auf Winterreise

Judith Brandenburg – Bandoneon,
Komposition und Arrangements, Corinna
Söller – Klavier, Komposition und Arran-
gements, Florian Kellerhals – Violine und
Arrangements
Eintritt: 12 / 8 / 3 €

SA 16. MÄRZ, 20 Uhr

Retro Futura -Kammermusik-Konzert für 3 Flöten, Effektgerät und Klavier

Dorothea Mader – Elektronische Querflö-
te, Komposition, Isabell Heroldt – Querflö-
te, Altquerflöte, Bianca Hase – Querflöte,
Seyko Itoh- Klavier
Eintritt: 12 / 8 / 3 €

SA 23. MÄRZ, 20 Uhr

Bach, Bridge & Brahms Gascoigne Quartett

Leo Clemens – Violine, Patricia Burkert
– Violine, Aurelia Schlesinger – Bratsche,
Oliver Gascoigne – Cello, Sophie Seemann
– Klarinette
Eintritt: 12 / 8 / 3 €

  KulturKirche
nikodemus

KINDERKULTUR- SONNTAGE 2019

Möchten Sie am Sonntag Nachmittag drei Stunden für sich haben?
Wir machen es möglich. Melden Sie Ihr(e) Kind(er) einfach zum Kinder-
kultursonntag an und es kann losgehen! Zielgruppe sind Kinder im
Grundschulalter und große Kindergartenkinder die kurz vor der
Einschulung stehen. Ältere Kinder sind auch herzlich willkommen.
Wenn Sie möchten, können Sie auch in unserem Café-Bereich warten
und ein Stück Kuchen genießen. Termine jeweils von 15–18 Uhr.

Unsere Termine für 2019
Sonntag, der 20. Januar, 14 Uhr Krippenspielnachtreffen
Sonntag, der 20. Januar, 15 Uhr
Sonntag, der 24. Februar, 15 Uhr
Sonntag, der 24. März, 15 Uhr
Sonntag, der 5. Mai, 15 Uhr
Sonntag, der 25. August, 15 Uhr
Sonntag, der 15. September, 15 Uhr
Sonntag, der 6. Oktober, 15 Uhr
Sonntag, der 3. November, 15 Uhr
Sonntag, der 1. Dezember, 14 Uhr
Es freuen sich auf euch die KursleiterInnen
und Pfarrerin Martina Weber.
Anmeldung bitte per Mail oder persönlich bei
unserer Küsterin Frau Rother, Sprechzeiten
Mo+Do 10–12 Uhr, Mi 15–18 Uhr,
kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.de

KulturKirche
nikodemus

KINDER- UND BABY- TRÖDELBASARE 2019

Der Erlös unserer Kinder- und Babytrödelbasare geht an die Willkommens-
klasse der Elbe-Grundschule. Für den Basar suchen wir Kleidung für Babys
von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches
Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden
nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach
Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der
Einkauf wird dadurch erleichtert.

Vorabendverkauf freitags
von 20–22 Uhr und samstags
von 11–18 Uhr mit Waffeln.

Unsere Termine für 2019
Fr/Sa 22./23. Februar
Fr/Sa 10./11. Mai
Fr/Sa 23./24. August
Fr/Sa 8./9. November

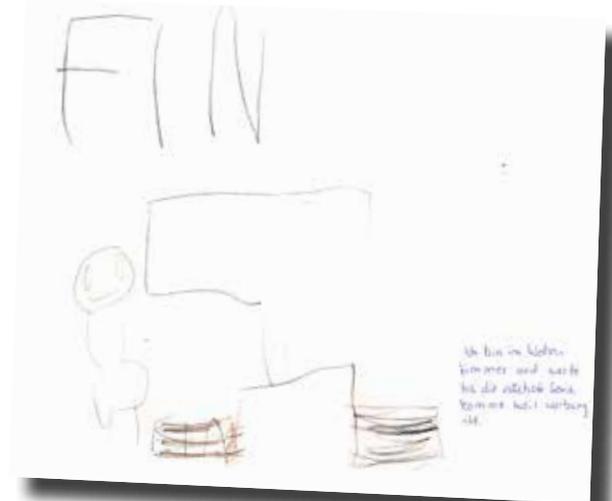


Manchmal ist das langweilig



Janosch: Beim Autofahren muss man manchmal ganz lange warten bis man da ist.

Fin: Wenn man sich verletzt hat, muss man warten bis es wieder verheilt ist. Man kann auch was vorsingen, wenn einem langweilig ist beim Warten.



Clara: Beim Warten wird einem manchmal auch langweilig, weil einem dann die Beine weh tun. Manchmal muss man auch ganz lange warten, wenn man sich was kaufen will, und die Kasse ganz voll ist. Wir machen das manchmal so, dass wir eine Runde mit dem Auto drehen, wenn wir auf jemanden warten, der mal schnell ausgestiegen ist und etwas besorgen muss. Das verkürzt das Warten.



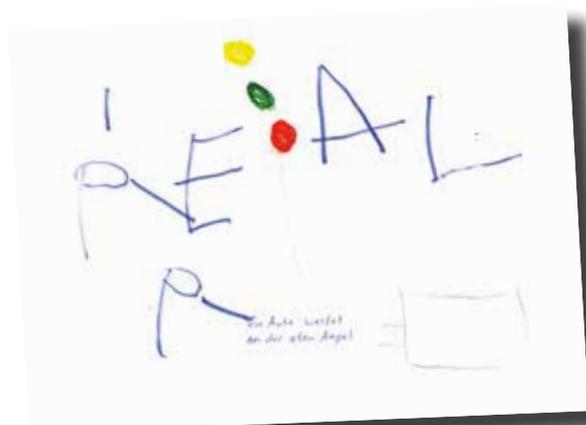
Lukas: Ich muss morgens mit meiner Mama immer auf den Bus warten und nachmittags auch, wenn wir nach Hause fahren. Ich setze mich dann hin und warte.



Willi: Warten ist manchmal langweilig, wenn es langsam richtig spät wird. Manchmal wird es kalt beim Warten. Wenn man warten muss, kann man mit seiner Mutter oder seinem Vater quatschen. Manchmal kann man beim Warten „Ich sehe was, was du nicht siehst“ spielen.



Yaren: Wenn man an der Ampel ist, muss man warten, wenn es rot ist.



Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

Kindergottesdienst



Jeden Sonntag um 10:00 Uhr (außer in den Ferien)

03. und 10. Februar 2019: Ferien, kein Kindergottesdienst

17. Februar 2019: Wut brennt in Kain

24. Februar 2019: Wir jagen den Frieden

03. März 2019: Vaters Liebling

10. März 2019: Vom Sklaven zum Minister

17. März 2019: Josef trifft alte Bekannte

24. März 2019: Jesus wütet im Tempel

31. März 2019: Falscher Kuss, verletztes Ohr

07. April 2019: Jesus ist stärker als der Tod

Na dann, bis Sonntag, wir freuen uns auf DICH!

Für(k)s Freunde

Kinder von 6 bis 10 Jahre machen hier, wozu sie Lust haben und worauf sie sich geeinigt haben.

Donnerstags, 16 bis 18 Uhr

am 14.02.2019. und

am 07.03.2019

Weitere Informationen

bei Steffi Conradt

conradt@ejnberlin.de

030 68904161



Nachwuchs gesucht

Der Knirpsenchor und der Kinderchor der Martin-Luther-Gemeinde suchen neugierige Kinder, die Lust haben, auf spielerische Weise ihre Stimmen und bekannte, außergewöhnliche und lustige Kinderlieder zu erlernen. Durch die natürliche Verbindung von Singen, Musizieren, Sprechen und Bewegen, ergänzt durch Entspannungs- und

Wahrnehmungsübungen, werden die Kinder mit dem musikalischen Stimmgebrauch vertraut gemacht. Vorkenntnisse oder ein besonderes Tonhaltevermögen sind nicht nötig, einzig die Freude am Singen zählt.

Die Knirpse sind zwischen 3 und 5 Jahren alt und proben immer **dienstags um 16 Uhr**

Die Kinder sind zwischen 7 und 9 Jahren alt und proben immer **dienstags um 17 Uhr**

Leitung: Lydia Schulz; studierte und praktizierende Sängerin, Komponistin; Lehrerfahrung: Gesangsunterricht, Kinder- sowie Erwachsenenchor an diversen Musikschulen in und um Berlin sowie Martin-Luther-Kirche Berlin, Workshop- und Seminarleitung u.a. für die Heinrich-Böll-Stiftung, „Ich kann nicht Singen Chor“ mit Michael Betzner-Brandt, Teambuiding-Seminare in Zusammenarbeit mit Berliner Philharmonie, Kulturagenten Berlin, usw.



FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr

Töpferkeller

Iris Abele, Tel.: 017655522135

QIGONG UND TAI CHI

Montag, 10:00-11:00 Uhr Qigong

Dienstag, 16:30-17:30 Uhr Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM

Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr

Kontakt über Felix von Ploetz

Tel.: 6097749 26

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

Mo alle 14 Tage 10-12, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Herr Lemke, Tel.: 0177 731 54 17

Rentenberatung

2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knosp, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
Sonntag, 10–11:20 Uhr
 (außer in den Schulferien)
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 8–16 Uhr
 2. Stock
 Julia Bethke, Eva Grunow
 Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 6–17 Uhr
 Fuldastr. 48
 Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE
 Singspatzen (Kitakinder)
Dienstag, 16:00 bis 16:45
 Kinderchor (Klasse 1-4)
Dienstag, 17:00 bis 18:00
 Gemeindesaal EG
 Lydia Schulz
 lydiavocals@googlemail.com

FÜR(KS) FREUNDE
1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr
04.10.2018
 Sitzungsraum, 1. Stock
 Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN
 Töpferkeller
Samstag, 10-12 Uhr
 Termine nach vorheriger Ankündigung
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
 5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
 ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
 3. Stock
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
 Jugendclub
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

MEDITATION
Mittwoch, 18:30 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET
einmal monatlich mittwochs, 21:00 Uhr
 Kirchraum
17.10.2018, 07.11.2018
 Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT
letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR
Mittwoch, 20 Uhr
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR
Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
 Lydia Schulz
 lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
 Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
 Vorheriger Kontakt erbeten
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin
Samstag, 16 Uhr
 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
 Kirchraum
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE
 HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
 2. Stock
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

MO+Di 8 – 14
 So 11 – 13 Uhr
 und zu Veranstaltungen
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
 Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
 Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr
 Do 18-20 Uhr
 So 11 – 13 Uhr
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
 Selbstgemachte Marmeladen
 Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
 Laden in der Kirche



Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurde:

Rike Ickert

Bestattet wurden:

Hanno Faust 81 Jahre

Ingeborg Feibicke 89 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ Im Pflegeheim

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ Tagsüber in der

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen seniorenen- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für seniorenen- und behindertengerechte Installationen

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

„WILLST DU DUSCHEN?“
„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

KUßEROW

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnentalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snaflu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 **Internet** www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de